Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 15 (1930-1933)

Heft: 2

Artikel: Überlegung - oder Instinkt?

Autor: Mayer, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-400764

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seenachtfest angesagt hatte, entschloß ich mich doch mit der Lampe auszurücken. Ich ging an den Ütliberg, der wie die zürcher Entomologen wohl wissen, eine sehr reiche Schmetterlingsfauna aufweist. Als Standort wählte ich die durch die zürcher Stadtverwaltung freigelegte und renovierte historische Friesenburg. Von dieser Stelle aus hat man einen herrlichen Ausblick auf den Zürichsee. Hier konnte ich den Anblick des Feuerwerkes voll genießen und zugleich dem Fang von Faltern obliegen. Der Anflug war aber recht gering. Bald nach dem Dunkelwerden setzte ein feiner Regen ein, so daß ich mit meiner Lampe unter eine Buche flüchten mußte. Eine Agrotis signum F., eine Metrocampa margaritataria L. undeine weitere mir unbekannte Geometridae war die ganze Ausbeute des Abends. Das letztgenannte Tier brachte ich zu dem ausgezeichneten Paläarctenkenner, Herrn *Guido Müller* in Zürich, der mir dasselbe in zuvorkommender Weise sofort als *Gnophos asperaria Hb.* bestimmte. Asperaria kommt sonst Südeuropa zu und dürfte für die Schweiz neu sein. Der Falter ist absolut frisch, so daß es sich kaum um ein eingeschlepptes Tier handeln kann und eine Entwicklung desselben am Fundorte mit Sicherheit anzunehmen ist.

Mögen sich die zürcher Entomologen mit etwas mehr Eifer unseres schönen Ütlibergs annehmen, der mit seinen trockenen Graten und Hängen, abwechselnd mit sumpfigen Runsen und üppigen Grasplätzen eine ungemein mannigfaltige Flora erzeugt, die für die Entwicklung einer ebenso reichhaltigen Insektenwelt ein wahres Eldorado bildet. Vielleicht gelingt es noch öfters asperaria zu erbeuten, jedenfalls wird aber kein Sammler unbefriedigt nach Hause gehen müssen.

Überlegung — oder Instinkt?

J. Mayer, (Zürich).

(Hierzu Tafel III.)

Ende Juni 1929 bot sich mir wieder einmal die Gelegenheit, den Eumenes unguiculus, Vill., der am Fensterrahmen meines Schlafzimmers seinen Nestbau anlegte, zu beobachten.

Die Nägelchenwespe begann am 29. Juni mit ihrem Bauwerk. Am 30. Juni, nachmittags 2 Uhr war die 1. Zelle fertig, welche sie nach der Versorgung mit Futter (Raupen) und Ei am 4. Juli verschloß und gleichen Tags noch eine 2. Zelle darüber baute. Am 10. Juli um die Mittagszeit verschloß sie auch die 2. Kammer und baute eine 3. auf, die bis zum Abend beinahe fertiggestellt war; es fehlte nur noch der, bei den Pillenwespen bekannte Einwurfsansatz. (Fig. 1). Am 12. abends ist dann auch die 3. Zelle vermauert worden. Es folgte un-

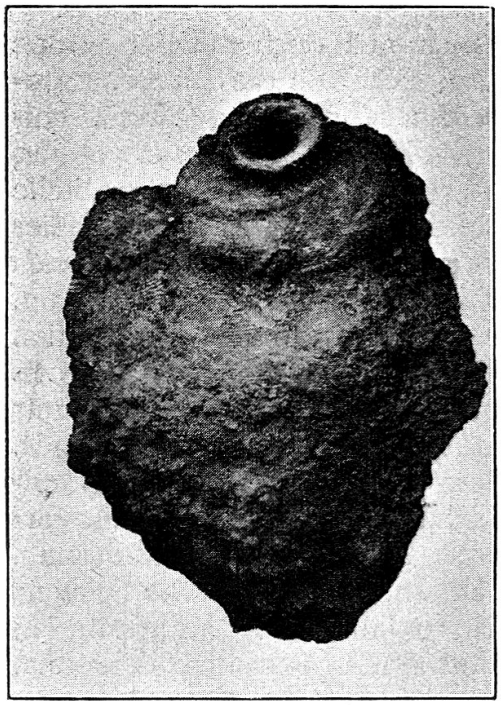

Fig. 1. *Nest von Eumenes unguiculus mit Einwurfsansatz*

günstige Witterung, bei der der Eumenes nicht weiter arbeitete. Da, am 19. Juli brach ein schweres Gewitter herein. Große Hagelkörner prasselten gegen die Fenster. Als ich nach dem Nestchen sah, war die oberste, d. h. die 3. Zelle vollständig zerstört. (Fig. 2). Der Eumenes baute nun an diesem Nest nicht mehr weiter, sondern suchte etwas höher eine geschützere Stelle und erstellte dort einen neuen Bau von 5 Zellen. (Fig. 3).

Als ich am 13. Juni 1930 letzteres Nest abnahm, konnte ich eine sehr kräftige Schutzkappe feststellen, die an ihrer dicksten Stelle eine Stärke von 15 mm aufwies; 3 Wespen waren bereits geschlüpft, 2 Zellen fand ich vertrocknet vor.

Ist das eine überlegte Handlungsweise des Eumenes, oder wurde das Tier nur durch unbewußten Instinkt geleitet?

Einige Mitteilungen über Apterona helix Sieb. (Lep.)

Alf. Nägeli, (Zürich).

Die Familie der Psychiden bietet eine Anzahl eigenartiger Charaktere, die sie von den andern Schmetterlingsgruppen besonders in biologischer Hinsicht auszeichnet. Als erdgeschichtlich einer der ältesten Stämme umfaßt sie fast durchweg kleinere unscheinbare Tiere. Das Charakteristikum der Psychiden ist die totale Flügellosigkeit der Weibchen. Diese gleichen nicht entfernt einem normalausgebildeten Schmetterlinge, sondern machen den Eindruck irgend einer in der Entwicklung begriffenen Larve. Die Männchen dagegen haben wohlentwickelte, zartbeschuppte Flügel ohne ausgeprägte Zeichnung und meist von düsterer Färbung. Die Raupen leben ausnahmslos in selbstverfertigten Schutzhüllen, sog. Säcken, die sie sich in der ersten Jugend zum Teil aus dem Material des mütterlichen Sackes anfertigen und später durch Pflanzenteile, Sand oder Steinpartikelchen in so charakteristischer Weise vergrössern, daß die Säcke als Kriterium für die Gattung und Spezies verwendbar sind. Sie gleichen mehr oder weniger den Gehäusen der meist im Wasser